Die natürliche Familie (1/2) – Turm aller Zeiten

0301 / 28. August 2021 / Peter Bruderer

Wir alle haben sie: Vater und Mutter. Viele von uns sind es: Vater oder Mutter. Wir haben Herkunft, und wir schaffen Zukunft. Dies ist mein Plädoyer für die Familie, in zwei Teilen. In diesem ersten Teil liegt der Fokus auf der Geschichte der Familie, im zweiten Teil geht es um Fragen der Gegenwart.

Wer in die Toskana in die Ferien geht, möchte sich meist auch die eine oder andere schöne Kleinstadt zu Gemüte führen. Das ist bei mir nicht anders. Doch als Familie mit Kindern im Alter zwischen 10 und 14 Jahren kann dies ein komplexes Unterfangen sein. Der scheinbar irrationale Drang des ‚Pater Familias', alte Steine begutachten zu wollen, stösst nicht nur auf Gegenliebe. Gegen diesen familiären Unwillen gibt es eine klare Strategie: Gelati – ein Trumpf der meistens sticht.

Hat sich die eigene Sippe in die verwinkelten Gassen eben eines solchen Städtchens bewegen lassen, so wird diese mit etwas Glück nicht nur die feine Gelati finden, sondern eben auch schöne alte Kirchen und prunkvolle Paläste. In der Toskana wird sie möglicherweise einer weiteren Eigentümlichkeit begegnen, den **Geschlechtertürmen**.

Geschlechtertürme, das sind diese sichtbaren Andenken an die historische Bedeutung der Familie, stolze Zeichen für familiäre Autonomie, Wohlstand und Einfluss. Sicherer Ort des familiären Rückzugs bei Streit und Gefahr. Die wohl bekannteste Stadt mit Geschlechtertürmen ist San Gimignano in der Toskana. Hier prägen noch 15 Geschlechtertürme das Stadtbild. Im mittelalterlichen Bologna sollen es 180 gewesen sein, womit jene Stadt quasi das Manhattan des Mittelalters war. Bis zu 100m ragten die Türme in den Himmel und stahlen Kirchen und anderen amtlichen Gebäuden die Show.

Die Geschlechtertürme Italiens machen eine oft verkannte, vergessene und heute manchmal gar verachtete gesellschaftliche Grundzelle auf eindrückliche Weise sichtbar: **die natürliche Familie**.

Noch vor Staat oder Religion

Die Geschichte der natürlichen Familie geht weit, weit zurück. Schon in der **biblischen Schöpfungsgeschichte** finden wir sie mit ihren wesentlichen Merkmalen beschrieben. Gott hat den Menschen als Mann und Frau geschaffen (die biologische Grundlage der natürlichen Familie). Durch Ablösung von den Eltern, neue Bindung aneinander (Heirat, Bildung einer neuen gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Einheit) und körperliche Vereinigung (Sex) entsteht eine neue Familien-Einheit, mit dem natürlichen Potential für Kinder. Kinder sollen in der Familie willkommen und gewünscht sein (Vermehrungsauftrag). Ebenso gilt der Familie auch ein unternehmerischer und pflegender Auftrag (Bebauen und Bewahren der Schöpfung).[1]

Eine der wichtigsten Eigenschaften der natürlichen Familie ist, dass sie eine **ungebrochene Kette** bildet. Kein Mensch ist geschichtslos, sondern jedes neue Menschenleben erwächst aus der vorangehenden Generation. Jede neue Generation ist damit ein Bindeglied in einer ungebrochenen Kette, durch welche sich die Familie von einem ins nächste Jahrhundert erstreckt. Jeder Mensch ist natürliches Bindeglied zwischen der Vergangenheit und der Zukunft. Er übernimmt ein Erbe, und er gibt ein Erbe weiter.

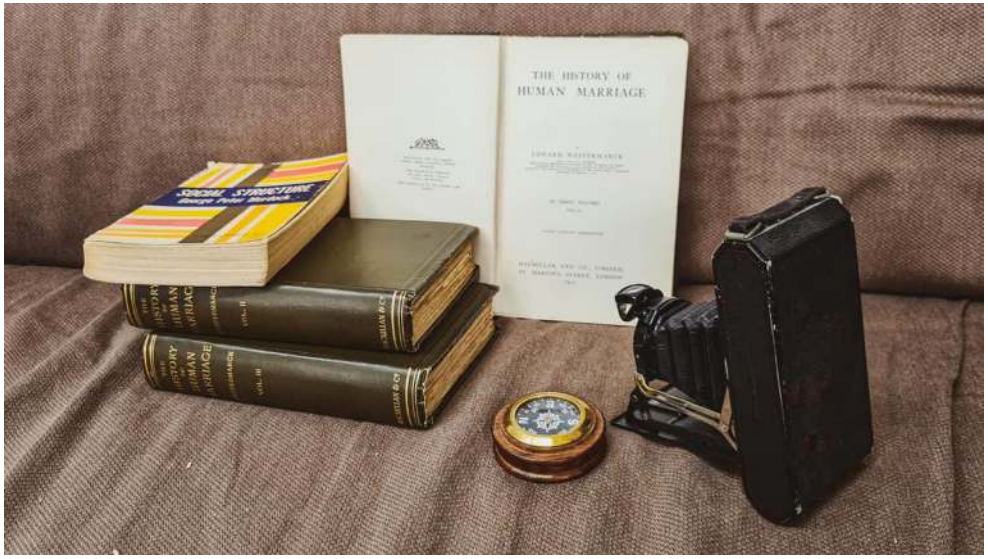
Die ‚Allgemeine Erklärung der Menschenrechte' anerkennt die Bedeutsamkeit der Familie als gesellschaftliche Grundeinheit:

> *„Die Familie ist die natürliche Grundeinheit der Gesellschaft und hat Anspruch auf Schutz durch Gesellschaft und Staat."***[2]**

Wichtig in dieser Formulierung ist unter anderem das Wort ‚natürlich'. Es weist darauf hin, dass Familie nicht eine konstruierte Angelegenheit ist, sondern durch das ihr innewohnende

Potential der Reproduktion gegeben ist. Familie ist damit grundsätzlich etwas, was man nur feststellen und anerkennen kann, nicht künstlich herstellen oder herbeiführen.

Die ‚Gegebenheit' oder ‚Natürlichkeit' der Familie scheint mir gerade in den Debatten unserer Zeit eine wichtige Feststellung. Immer wieder treffe ich Menschen, die gerne Verfechter ‚biblischer' oder ‚christlicher' Standpunkte gegen die Verfechter von ‚Wissenschaft' und ‚Evolution' ausspielen. Doch im Falle der Familie muss eigentlich festgestellt werden, dass sich Ursprung und Wesen der Familie, wie wir sie aus christlicher Tradition kennen, sehr gut mit den Ergebnissen der wissenschaftlichen Forschung zusammenpasst. Die Familie als ursprüngliche, vorstaatliche und vorreligiöse Zelle der Gesellschaft ist gut dokumentiert. So bestätigt beispielsweise **Edvard Westermarck** (1862-1939), der finnische Pionier der Familienforschung, den anthropologischen Befund, dass Ehe als Institution in ihren grundsätzlichen Elementen universell der ganzen Menschheit gemeinsam ist und sich aus einem urzeitlichen Habitus entwickelt hat.[3] **C. Owen Lovejoy** (*1943), welcher als Paläanthropologe aus der Perspektive der Evolutionstheorie die Entwicklung des aufrechten Ganges erforscht hat, spricht davon, dass spezifische Merkmale des Menschen wie intensivierte Elternschaft, soziale Beziehungen und monogame Paarbindung dem gleichen Entstehungszeitraum wie dem aufrechten Gang zuzuordnen sind. Lovejoy argumentiert: **Das einzigartige menschliche Sexualverhalten ist der unabdingbare Marker am Ursprung des Menschen.**[4]



Forscher wie Eduard Westermarck oder George Peter Murdock leisteten Pionierarbeit in der Erforschung der Ursprünge von Ehe und Familie

Wenn Lovejoy recht hat, ist auch gesagt, dass Familie nicht einfach als gesellschaftliches oder religiöses Konstrukt abgetan werden kann, welches zusammen mit einer Religion oder einer gesellschaftlichen Kultur dekonstruiert werden könnte. Denn Ehe und Familie sind entstehungsgeschichtlich sowohl der Herausbildung religiöser Formen als auch staatlicher Strukturen vorgelagert. Auch neuere Forschungen bestätigen diesen Befund. Sicher haben Religion oder Staatsformen unsere heutige Familienkultur und gewisse Traditionen beeinflusst. Doch in ihren Kernelementen der sexuellen, sozialen und ökonomischen Vereinigung von Mann und Frau mit intensivierter Elternschaft und Gemeinschaft hat sie ihr ganz eigenes Dasein, egal ob man dieses mittels göttlichem Schöpfungsakt oder evolutionärer Entwicklung begründet.

Eine bedrohte Institution

Die natürliche Familie mag historisch in Urzeiten verankert sein und als Reproduktionszelle für die Zukunft und das Gedeihen einer Gesellschaft unabdingbare Funktionen erfüllen. Trotzdem gibt es wohl kaum eine gesellschaftliche Institution, die über die vergangenen Jahrhunderte mehr in Frage gestellt wurde als die natürliche Familie.[5] Das hat verschiedene Ursachen und Hintergründe. Ich möchte nachfolgend aus den Bereichen der technischen Entwicklung, der weltanschaulichen Konzepte sowie der wissenschaftlichen Trends einige Faktoren herausgreifen, welche sich mitunter als gefährdend für die natürliche Familie erwiesen haben.

Technische Entwicklungen:

Die **industrielle Revolution** des 19. Jahrhunderts pflügte das Gefüge der Gesellschaft völlig um. Die Auswirkungen auf Familien waren vielerorts dramatisch. Die organische Verbindung von Haus und Arbeit wurde auseinandergerissen und damit auch das über Jahrtausende gelebte familiäre Zusammenspiel von Arbeit, Kindererziehung und ergänzender Zusammenarbeit innerhalb der Ehe. Unpersönliche Maschinen machten gewisse Fertigkeiten obsolet. Die zunehmende Mobilität ermöglichte das Arbeiten fern von Zuhause. Kinder wurden nicht mehr durch ihre Eltern in der Arbeit geprägt, sondern wurden als gesichtslose Nummern in den Produktionsprozess für fremde Herren eingeschleust. Die Entstehung von Grossstädten brachte Vereinsamung und ganz neue soziale Herausforderungen. Die Häuser und Areale der Familien, welche noch bis vor kurzem lebendige und funktionsreiche Orte produktiver Arbeit, gegenseitiger Unterstützung und gemeinsamen, generationenübergreifenden Lebens

waren, wurden im Einflussbereich der Industrialisierung tendenziell zu funktionslosen Übernachtungsplätzen.

Karl Polanyi dokumentierte 1944 den tiefgreifenden Wandel der westlichen Gesellschaften durch die Industrialisierung.

Eine andere einschneidende Innovation war in den 60er Jahren des letzten Jahrhunderts die Entwicklung der **Antibabypille**. Diese hatte zum Beispiel starke Auswirkungen auf die Entwicklung der Geburtenrate, aber auch auf das Zusammenspiel der Geschlechter. Was als Hilfe zur Geburtenkontrolle innerhalb der Ehe entwickelt worden war, wurde im Handumdrehen zum Mittel, mit dem feste Bindungen ganz grundsätzlich nicht mehr nötig waren. Die natürliche Verbindung von Sex und Kinder war gerissen, und Frauen standen nicht nur auf der Gewinnerseite: Bindungsscheue aber sexhungrige Männer waren von der Pille mindestens so angetan wie Frauen. Auch die zunehmend einfacheren und legalen Möglichkeiten zur **Abtreibung** trugen das ihre bei zu einer Kultur abnehmender männlicher Verantwortungsübernahme. Die Pille machte Sex zum Konsumgut mit vermeidbaren Nebenwirkungen.

Ideologien und Weltanschauungen:

Die **liberalen Leitfiguren des 18. Und 19. Jahrhunderts** bauten ihre gesellschaftlichen Modelle auf dem **Individuum** als Grundeinheit der Gesellschaft. Die individuelle Freiheit wurde in dieser Zeit zunehmend in den Mittelpunkt gestellt und die Familie als eher entbehrliches oder gar freiheitsberaubendes und unterdrückendes Konstrukt gesehen. Bereits der Genfer **Jean-Jaques Rousseau** (1712-1778) sah im Staat so etwas wie den Ersatz für die Familie.[6] Ehe und Familie sah er eher als Hindernis für den Menschen, der sein ‚authentisches Selbst' leben wollte. Leitfiguren des **Utilitarismus** wie **William Godwin** (1756-1836) oder **John Stuart Mill** (1806-1873) sahen in der Familie tendenziell eine ‚Schule des Despotismus', als Institution, welche den natürlichen Instinkten des Menschen zuwiderlief, dem persönlichen Genuss im Wege stand. [7] In Godwins Sozial-Utopie war kein Mann exklusiv an eine Frau gebunden, sondern alle würden einander in einer grossen sexuellen Gemeinschaft teilen[8]. Die Stossrichtung war somit gegeben: Ehe und Familie standen der Freiheit und dem Glück des Individuums im Wege. Mit im Wege stand auch die Kirche, welche mit konservativer Sexualmoral die Institution Familie stützte und einer ‚befreiten' Sexualität im Wege stand. Auch erste Konzepte von ‚serieller Monogamie' verbunden mit vereinfachten Scheidungsmöglichkeiten entstanden.[9] Familienbande, seien es diejenigen zwischen den Ehegatten oder zwischen Eltern und Kind, wurden in dieser Zeit zunehmend im Sinne einer Machtausübung des einen Menschen über den anderen gesehen und nicht mehr als die natürliche Form menschlichen Zusammenlebens.

Figuren wie Rousseau, Godwin oder Mill beeinflussten massgebend den Trend zum Individualismus und zu liberaleren Gesellschaftsformen.

Auf diesem Nährboden entstanden **weitere Ideen für gesellschaftlichen Umbruch**. Bewegungen und Lebensperspektiven wie Sozialismus, Feminismus, Hedonismus, Kommunismus oder säkularer Liberalismus mögen teils ganz unterschiedliche Ziele verfolgt haben, ihnen

gemeinsam war aber die traditionelle Familie als Feindbild. **Feministinnen** sahen die Familie gerne als Hindernis zu Gleichberechtigung und persönlicher Autonomie. **Säkulare Liberale** sahen die Familie als entbehrliche und religiös begründete Struktur, deren Zeit abgelaufen war. Für **Hedonisten** stand die Familie mit ihrer Betonung von Treue und Verantwortungsübernahme der persönlichen Lustbefriedigung im Wege. **Kommunisten** sahen in der Familie eine Urform der Unterdrückung, welche durch den Generationentransfer von Besitz den Kapitalismus stütze und der Entfaltung des kommunalen Lebens im Wege stand.[10] Auch **Nationalisten** vergingen sich an der Familie, indem sie diese für ihre Zwecke vereinnahmten.

Ein Vorbote der Zukunft war **Wilhelm Reich** (1897-1957). In seinen Ideen, verbanden sich in den Jahren vor dem zweiten Weltkrieg die tiefenpsychologischen Konzepte von **Sigmund Freud** (1856-1939) mit den revolutionären Ideen von **Karl Marx** (1818-1883). Freud hatte den Sexualtrieb als den alles bestimmenden Urtrieb des Menschen in den wissenschaftlichen Diskurs eingebracht. Marx sah im Proletariat die treibende gesellschaftliche Kraft und in ihrem Aufstand gegen die herrschende Klasse den Schlüssel zur klassenlosen Gesellschaft. Reich setzte nun Sexualität anstelle des Proletariats. In einer befreiten Sexualität würde der Schlüssel liegen zu einer befreiten Gesellschaft. Er rief auf zur sexuellen Revolution[11] und **machte aus dem sexuellen Akt einen politischen Akt der Befreiung.** Zu den Opfern dieser neuen Revolution sollte natürlich auch die Familie gehören, diese ‚Urzelle der Unterdrückung'. Der zweite Weltkrieg zwang Reich zur Flucht in die USA und seine revolutionären Ideen verschwanden in der Versenkung – vorerst.

Wissenschaftliche Trends:

Auch Konzepte mit wissenschaftlichem Anspruch, wie sie beispielsweise Robert Malthus (1766-1834) oder Charles Darwin (1809-1882) entwickelten, erwiesen sich als Bedrohung für die traditionelle, für Kinder offene Familie.

Der **Maltusianismus** stellte einer linearen Vergrösserung der Lebensmittelproduktion ein exponentielles Bevölkerungswachstum gegenüber. Damit schürte Malthus im beginnenden 19. Jahrhundert ganz neue und existentielle Ängste von Überbevölkerung, Hungersnöten und Migrationsströmen[12]. Es waren unter anderem diese Ängste, welche dem feministischen Anliegen nach Geburtenkontrolle in den ersten Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts zum Erfolg verhalfen. Aktivistinnen wie Margaret Sanger nutzen diese Ängste als integralen Bestandteil ihrer Argumentationen.[13] In der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts verschoben sich die Fragen einer potentiellen Überbevölkerung zunehmend auf die globale Ebene und wurden zum Denk- und Handlungsfeld für Sicherheitsstrategen und Politiker.[14] Die Thesen von Malthus wurden eigentlich schon lange durch die historische Realität entkräftet, denn die industrielle Revolution brachte die nötige Produktionssteigerung im Bereich der Nahrungsmittel. Doch bis heute geistert die Angst vor Überbevölkerung kräftig herum, obwohl das eigentliche Bevölkerungsproblem des 21. Jahrhunderts der Trend zu globalem Bevölkerungsrückgang und Überalterung sein wird.[15]

Aus der **Evolutionslehre** von Darwin und genährt von malthusianistischen Ängsten entwickelten sich im späten 19. Jahrhundert auch Ideen, wie das Wachstum der Bevölkerung nicht nur zahlenmäßig durch Geburtenkontrolle gelenkt werden könnte, sondern auch aktiv in Richtung einer ‚gesunden' und für die Gesellschaft ‚produktiven' Bevölkerung gefördert werden könnte: die Geburtsstunde von **Eugenik und Rassenhygiene**. Der Wert des menschlichen Lebens wurde abhängig gemacht vom potentiellen Nutzen respektive dem potentiellen Schaden für die Gesellschaft. Im populären Verständnis sind Eugenik und Rassenhygiene Eigenheiten des deutschen Nationalsozialismus. Doch müssen wir zur Kenntnis nehmen, dass diese Ideen in den ersten Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts sozusagen das progressive Steckenpferd einer westlichen kulturellen und wissenschaftlichen Elite waren - der ‚Lackmustest', ob man zu den Fortschrittlichen oder den Rückständigen gehörte.[16]

Evolutionslehre, Malthusianismus und Eugenik als progressive Megatrends und Quelle der Inspiration für Forscher, Feministen, Sexologen, Theologen…

Einen treffenden Einblick in dieses Denken gibt beispielsweise Margaret Sanger in ihrem Buch ‚Woman and the New Race'. Darin begründet sie ihren Kampf für die Geburtenkontrolle folgendermassen:

> *„Geburtskontrolle, oft als Übertretung der Gesetze der Natur gebrandmarkt, ist nichts anderes als das in die Wege leiten eines Prozesses, bei dem die Untauglichen ausgejätet werden und die Geburt der Defekten oder zukünftig defekten Menschen verhindert wird."* ***[17]***

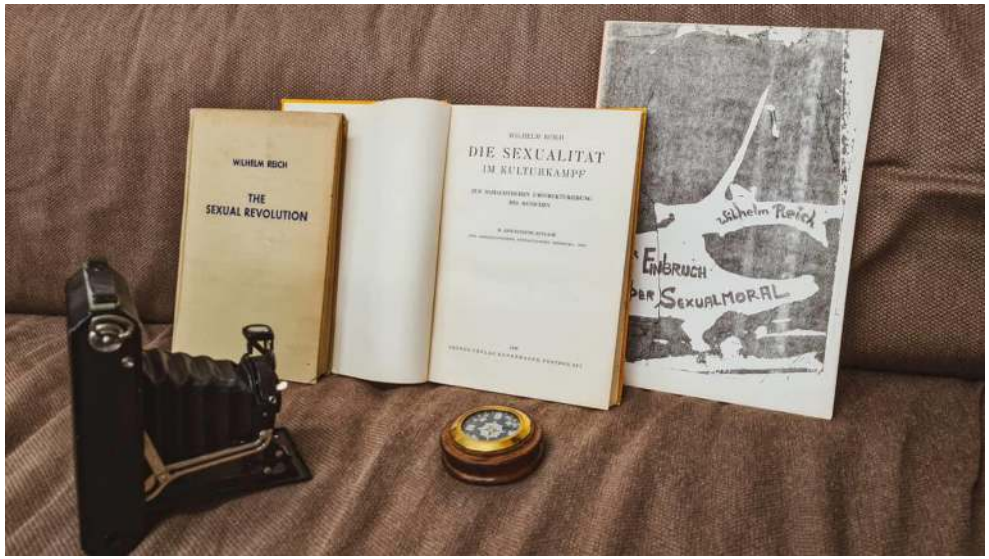
Selbst liberale protestantische Theologen sahen in den Instrumenten der Rassenhygiene und Eugenik bald das ‚Instrument Gottes', um die Menschheit zu ‚heiligen' und das Reich Gottes herbeizuführen.[18] Leider muss die heutige Abtreibungsindustrie als nahtlose Weiterführung dieser Ideologien gesehen werden.[19]

Die Theorien von Darwin waren aber auch Wasser auf die Mühlen der sexuellen Hedonisten, welche in seinen Lehren die rationale Erklärung dafür fanden, ihren Trieben einfach mal freien Lauf zu lassen. Der wohl einflussreichste Sexologe aller Zeiten, **Alfred Kinsey** (1894-1956) verkörpert diese Sicht auf den Menschen wohl wie kein anderer. Moralische Codes waren für ihn nur das Hindernis zur freien sexuellen Entfaltung des ‚**menschlichen Tiers**'. Den Menschen als Tier zu sehen war für ihn eine logische Konsequenz von Darwin's Evolutionstheorie. Was auch immer dem Ausleben der eigenen Triebe im Wege stand, wurde als schädlich für den Menschen taxiert. Sexuelle Praktiken jenseits der Heterosexualität wurden durch Kinsey gleich spannenden Mutationen aufs Podest gehoben. In ihnen sah Kinsey die potentielle Entwicklung des Menschen zu einer neuen Stufe der Evolution. Der monogame heterosexuelle ‚Normalfall' war für ihn hingegen uninteressant. [20]

Die sexuelle Revolution

Die **sexuelle Revolution der 60er und 70er Jahre** kommt für die natürliche Familie einem ‚perfekten Sturm' gleich. Dieser Sturm brachte rasch steigende Scheidungsraten, Akzeptanz für vor- und ausserehelichen Sex, die Legalisierung von Abtreibung, sinkende Geburtsraten, steigende Akzeptanz für nicht-heterosexuelle Formen der Sexualität und vieles mehr. Aus dem Nichts kam der Sturm nicht. Die dafür nötigen Wetterbedingungen hatten sich über Jahrzehnte hinweg aufgebaut.

Es ist spannend zu sehen, wie beispielsweise die Ideen von Wilhelm Reich in den 60ern auf einmal wieder auftauchten. Seine Bücher waren vor dem zweiten Weltkrieg in Deutschland noch verboten und verbrannt worden. Auch in seiner neuen Heimat, den USA, waren nach dem Weltkrieg seine Bücher verboten worden. Reich wurde der Prozess gemacht und er verstarb 1957 im Gefängnis. Doch nun, in den 60er Jahren, wurden seine Bücher abgetippt, Raubkopien gedruckt und unter der Hand verkauft. Sie fanden reissenden Absatz. Die sexuelle Revolution der 68er Bewegung war da, und Wilhelm Reich war einer ihrer grossen Helden.



Wilhelm Reich und sein Einfluss: "Die Sexualität im Kulturkampf" (Mitte, 1936), die US-Ausgabe (Links, 1945), Raubkopie aus der Zeit der 68er Bewegung (Rechts)

Die Konzepte, Ideologien und Innovationen, welche in den vergangen zwei Jahrhunderten die natürliche Familie in Frage gestellt haben und die sexuelle Revolution der 60er und 70er ausgelöst haben, können mit einem Nährboden verglichen werden. Dieser Nährboden sorgt auch heute dafür, dass gesellschaftliche Trends im Bereich Ehe und Familie mit erstaunlicher Geschwindigkeit möglich sind. Nur so sind die rasanten Verschiebungen in der öffentlichen Meinung erklärbar, wie wir sie beispielsweise in den vergangenen 10 Jahren in der Frage der ‚Ehe für alle' erlebt haben.[21]

Eine resiliente Institution

Doch Totgesagte leben bekanntlich länger, und auf keine andere Institution trifft dies mehr zu, als auf die natürliche Familie. Wer sich gegen diese stellt vergisst nur zu schnell die Wahrheit, wie der bekannte englische Autor **G.K. Chesterton** (1874-1936) formuliert hat:

> *„Die Institution der Familie ist die eine anarchische Institution. Das heisst, sie ist älter*

als das Gesetz und steht ausserhalb des Staates. Sie erneuert sich oder vergeht aus ihrer eigenen Natur heraus…"[22]

Wie die Natur sich nach einem Sturm oft schnell wieder regeneriert, so bleibt die natürliche Familie auch im Jahr 2021 eine ‚resiliente Spezies'. Ihr dürfen weit mehr Zukunftschancen zugeschrieben werden als den Ersatzkonzepten, die der Mensch über die vergangenen Jahrhunderte entwickelt und ausprobiert hat.

G.K. Chesterton. Vor 100 Jahren ein scharfer Analytiker des Zeitgeistes. Seine Schriften reden auch in unsere Zeit hinein.

Bei allem Gegenwind für die natürliche Familie gab es in den vergangenen Jahrhunderten auch gewichtige Persönlichkeiten, welche die Schönheit der natürlichen Familie entdeckten, ihre gesellschaftliche Relevanz mit wissenschaftlicher Gründlichkeit erforschten und mit Herz und Verstand für sie gekämpft haben. Zwei solcher Persönlichkeiten möchte ich kurz vorstellen.

Le Play - der Sozialreformer des Kaisers

Eine der faszinierendsten Persönlichkeiten, welche den gesellschaftlichen Wert der Familie für seine Zeit entdeckt und erforscht hat, ist der französische Ingenieur, Ökonome und Sozialreformer **Fréderic Le Play** (1806-1882). Le Play gilt als bedeutender französischer Sozialtheoretiker des 19. Jahrhunderts. Als Ingenieur und Ökonom war er für Weltausstellungen in Paris und London verantwortlich, als Geologe war er in den Minenregionen Deutschlands tätig. Seine ausgedehnten Forschungsreisen führten ihn von Spanien bis nach Russland und auch in die Schweiz. Dabei erforschte Le Play die sozialen Strukturen der europäischen Bevölkerung in einer Zeit grosser Umbrüche. Von Napoleon III (dem 'Schweizer' Napoleon'[23]) wurde er zum Staatsrat ernannt und mit der Aufgabe betraut, ein Buch über die sozialen Grundsätze zu schreiben, die ihm für das Wohlergehen der Gesellschaft notwendig erschienen.

Was der Atheist und Skeptiker Le Play im Rahmen seiner ausgedehnten Forschungsreisen feststellte, stand im Gegensatz zu den damals trendigen Theorien seiner liberalen und sozialistischen Zeitgenossen: Er stellte einen unmittelbaren Zusammenhang fest zwischen dem, was er ‚Stammfamilie' nannte und historischen Beispielen von stabilen, kreativen Kulturen. **Für Le Play wurde klar: nicht das Individuum sollte als Grundzelle der Gesellschaft gesehen werden, sondern die 3 Generationen umfassende Stammfamilie.** Diese, so seine Argumentation, kombinierte gleichzeitig einen Gemeinschaftssinn und die Möglichkeit für individuellen Ausdruck. Die Stammfamilie vermied einerseits den einengenden Charakter einer rigiden patriarchalen Familie und andererseits auch den egoistischen und atomisierenden Charakter der modernen liberalen Systeme. Die Familie war bei Le Play das "wahrhafte soziale Molekül" (*véritable molécule sociale*)[24] und die Quelle für Stabilität, Fortschritt und authentische Freiheit.

Fréderic Le Play, der grosse Sozialreformer und Staatsrat von Napoleon III, findet durch seine Forschungen vom Atheismus zum Christentum.

Aus seinen Beobachtungen heraus entwickelte Le Play ein soziales System, welches in etwa folgende Eckpunkte umfasste: die Freiheit der Familie, die öffentliche Glaubensausübung, die Beachtung des Dekalogs (10 Gebote) als Ausgangspunkt für die Gesetzgebung, ein dezentralisiertes Staatssystem, und soziale Verantwortungsübernahme durch Besitzer und Arbeitgeber. Der Atheist und Skeptiker Le Play starb als Christ. Mit entscheidend für seinen Sinneswandel waren seine soziologischen Beobachtungen, welche das christliche Welt- und Menschenbild glaubwürdig bestätigten. Für mich persönlich ist Le Play ein enorm ermutigendes Beispiel von jemand, der bereit ist, ehrlich an die Sache heran zu gehen und dabei auch noch Christ wird.

Sorokin - Der Soziologe von Harvard

Eine zweite solche Persönlichkeit ist **Pitirim Sorokin** (1889-1968). Der Gründer der soziologischen Abteilung an der renommierten Harvard Universität und zeitweilige Präsident der Soziologischen Gesellschaft der USA identifizierte wie Le Play die Stammfamilie als die stabilste, natürliche soziale Form.[25] Sorokin stellte in seinen umfangreichen Forschungsarbeiten[26] **eine Verbindung zwischen schrumpfenden Familiengrössen und sozialen Unruhen** fest und betonte die Wichtigkeit von Bildung als familiärem Kernauftrag.

Pitirim Sorokin. Der russische Revolutionär, Dissident und Gründer der Soziologieabteilung von Harvard, prognostizierte in den 50er Jahren die sexuelle Revolution der 60er.

Noch in den 'goldenen' 50ern[27] diagnostizierte er eine sich anbahnende sexuelle Revolution, der er sich bis zu seinem Tod in den 60er Jahren mit Vehemenz entgegenstellte[28]. So geisselte er die Erkenntnisse von 'Freudianern, Pseudo-Sexologen und Pseudo-Psychologen' als 'eklatant unwissenschaftlich und wertlos'[29]. Die sich im Fahrwasser von Sigmund Freud etablierende Sicht, welche die Sexualität als identitätsbestimmende Dimension des Menschen propagierte, sah Sorokin aufgrund seiner Forschungsarbeiten als Gefahr für das soziale Gefüge. Die in der Gesellschaft zunehmend dominante 'Sex-Liebe' müsse durch eine 'Totale-Liebe' ersetzt werden, eine ganzheitliche Liebe, die sich Kinder wünscht, sich dem Gift der Pornografie verweigert, ihre Ernsthaftigkeit durch voreheliche Enthaltsamkeit und eheliche Treue konkret werden lässt. Er forderte nichts weniger als eine neue Transfiguration der Gesellschaft und formulierte seine Vision folgendermassen:

> *«Die sexuelle Verirrung wird nach und nach durch eine noble sexuelle Ordnung ersetzt; Scheinehe durch totale Ehe; primitive sexuelle Liebe durch die unerschöpfliche totale Liebe; die schmale und entwertete Konzeption des Lebens durch ihr unendlich reiches Gegenstück.»***[30]**

Sororokin, der 1917 als junger Mann noch in die Wirren der Russischen Revolution verwickelt war, blieb zeitlebens eine Person, welche sich Schubladisierungen entzog. Als er einmal nach seinem persönlichen Credo gefragt wurde, nannte er sich einen 'konservativen christlichen Anarchisten'[31]. Wenn das keine interessante Mischung ist.

Bilanz

Die natürliche Familie ist ein Turm alter Zeit. Aber ihre Bedeutsamkeit für unsere Zeit ist ebenso gegeben. Eine Persönlichkeit, welche Intensiv über die Bedeutung der natürlichen Familie für unsere Zeit nachgedacht hat, ist der Historiker **Allan Carlson** (*1949). Carlson hat sein ganzes Leben der Förderung und Erforschung der natürlichen Familie verschrieben, war unter dem US-Präsidenten Ronald Reagan Mitglied in der Nationalen Kommission für Kinderfragen und ist der Mitverfasser des «Natural Family Manifesto»[32]. Im dazugehörigen Buch[33] legt er unter Zuhilfenahme einer Fülle von historischen Quellen und wissenschaftlichen Studien die Argumente für die natürliche Familie dar, und wie diese auch durch Politik und Gesellschaft gefördert werden kann. Carlson bringt meines Erachtens den Wert der natürlichen Familie für eine Gesellschaft auf den Punkt:

> *„Die natürliche Familie ist ein Schlüssel zur Fülle des Lebens. Sie bewirkt, was kein anderes Organisationsprinzip bewirken kann: sie macht alles um sie herum besser, sie verstärkt die besten Elemente aller anderen Institutionen. Sie ist das Fundament für*

*geordnete Freiheit.“**[34]***

Ich hatte die Möglichkeit, mich mit Allan Carlson zu unterhalten und seine Sicht auf die natürliche Familie zu diskutieren. In einem weiteren Artikel werde ich unter Zuhilfenahme seiner Forschung auf einige Themenfelder eingehen, welche sich mir im Zusammenhang mit Familie als wichtig aufgedrängt haben:

Youtubevideo: Kinder, Familie & Politik mit Dr. Allan Carlson

Zum zweiten Teil der Serie:

Die natürliche Familie (2/2) – Turm für unsere Zeit

Peter Bruderer

Jahrgang 1974, als Kind von Missionaren in Afrika aufgewachsen, seit 1986 in der Schweiz. 1998 war Peter Gründungsmitglied der erwecklichen 'Godi'-Jugendarbeit in Frauenfeld, welche er bis 2013 prägte. Heute arbeitet er als Projektleiter im kirchlichen und gemeinnützigen Bereich. Ein zweites Standbein ist die Arbeit als Architekt. Peter lebt mit seiner Familie in Frauenfeld, Schweiz.

Quellenverweise:

Bilder:

Titelbild: iStock
Weitere Bilder: Peter Bruderer

Fussnoten:

[1] 1Mo 1:24; 1Mo 2:15; 1Mo 2:24
[2] Allgemeine Erklärung der Menschenrechte, Art. 16.3
[3] Edward Westermark, “The History of Human Marriage”: 5th Edition (London: Macmillan, 1925): 26-37, 69-72; Vgl. Allan C. Carlson, Vgl. Paul T. Mero, “The natural Family [a manifesto]”, 2007, S 52
[4] C. Owen Lovejoy, the Origin of Man, Science 211 (Jan 23, 1981): https://science.sciencemag.org/content/211/4480/341
[5] Neben der Familie muss die Kirche als zweite, stark in Frage gestellte Institution erwähnt werden.
[6] Vgl. z.B. Jean Jacques Rousseau, “The Social contract” (New York : E. Dutton, 1950 : 44,15,27)
[7] Vgl. z.B. John Stuart Mill, “On Liberty” (1859) oder ‘The Subjection of Women’ (1869)
[8] Godwin, ‘Enquiry concerning Political Justice’, 1793, siehe Carl R. Trueman, “The Rise and Triumph of the Modern Self”, 2020, S151
[9] Vgl. Vgl. John Locke, “Treatise on Civil Government“, 1692. Locke Vertrat gemäss Allan Carslon die Idee, dass die Ehe nur als temporäre Verbindung im Zusammenhang mit der Kindererziehung betrachtet werden müsse. Nach Abschluss der Erziehungsarbeit löse sich das Band der Ehe sozusagen ‘von selbst auf’ und Mann und Frau seien frei, neue sexuelle Beziehungen einzugehen. Vgl. Allan C. Carlson, Paul T. Mero, “The natural Family [a manifesto]”, 2007, S 32
[10] Vgl. Beispielsweise die das neue Familien- und Eherecht in der Sowjetunion, 1918: https://en.wikipedia.org/wiki/Family_in_the_Soviet_Union
[11] Das Buch, “Die Sexualität im Kulturkampf, Zur sozialistischen Umstrukturierung des Menschen“, erschien 1936, die englischsprachige Ausgabe bekam 1945 den Titel “The sexual Revolution“.
[12] Vgl. Robert Malthus, “Eine Abhandlung über das Bevölkerungsgesetz“, 1798
[13] Vgl. George Grant, “Killer Angel, A Biography of Planned Parenthood’s Founder Margaret Sanger”, S 50-57.
[14]Ein Beispiel dafür, wie die Bevölkerungsentwicklung als sicherheitspolitisch Relevant erachtet wurde, ist der Kissinger Report von 1974, welches die Sicherheit der USA in den Zusammenhang des weltweiten Bevölkerungswachstums stellte: https://pdf.usaid.gov/pdf_docs/PCAAB500.pdf
[15] Vgl.: https://www.bbc.com/news/health-53409521
[16] So zählte der prominente Schweizer Universalgelehrte und Ameisenforscher Auguste Forel (1848-1931) – bis vor kurzem noch auf der Schweizer 1000er Note abgebildet, zu den aktiven Verfechtern von Eugenik und Rassenhygiene. Vgl auch das Buch von Willi Wottreng: "Hirnriss : Wie die Irrenärzte August Forel und Eugen Bleuler das Menschengeschlecht retten wollten.“ (1999)
[17] Vgl. Margaret Sanger, “Woman and the New Race“, 1920, eigene Übersetzung
[18] Vgl z.B. Christine Rosen, “Preaching Eugenics: Religious Leaders and the American Eugenics Movement”, 2004
[19] In Island werden beispielsweise bei Kindern mit Down-Syndrom abtreibungsraten von 100% erreicht. Vgl: https://www.cbsnews.com/news/down-syndrome-iceland/
[20] Neben der natürlichen Selektion kamen Mutationen im Darwinismus eine bedeutende Rolle zu. Von diesen erwartete man wichtige evolutionäre Weiterentwicklungen der verschiedenen Spezies. Kinsey selbst beschäftigte sich vor seinen Forschungsarbeiten zur menschlichen Sexualität als Zoologe bei der Erforschung der Gallwespe, wo er bereits ein besonderes Augenmerk auf Mutationen und Variationen legte. (Vgl: https://www.amnh.org/shelf-life/kinsey-wasps)
[21] In der Schweiz wird im September 2021 über die Ehe für alle inkl. Samenspende abgestimmt. Vgl. dazu die folgenden Artikel auf Daniel Option: Ehe für alle?: https://danieloption.ch/featured/ehe-fuer-alle/ und Kinder für alle?: https://danieloption.ch/featured/kinder-fuer-alle/
[22] G.K. Chesterton, „Whats wrong with the World”, 1910, S50, , eigene Übersetzung
[23] Vgl: https://de.wikipedia.org/wiki/Arenenberg
[24] Vgl.: https://www.uni-muenster.de/Geschichte/SWG-Online/alltagsgeschichte/glossar_leplay.htm
[25] Vgl. Allan C. Carlson, Paul T. Mero, “The natural Family [a manifesto] “, 2007, S 59
[26] Sein Werk “Social and Cultural Dynamics“ gilt als Standartwerk der Soziologie und wird bis heute verlegt.
[27] Die 50er Jahre gelten in den USA als die Zeit des sogenannten Babybooms. Eine Zeit geprägt von einer starken Familien-Orientierung, hohen Geburtenraten und zunehmendem Wohlstand. Vgl: https://blogs.baruch.cuny.edu/his1005spring2011/tag/golden-age/
[28] Vgl. sein Buch “The American Sex Revolution“, 1956
[29] Pitirim Sorokin, “The American Sex Revolution”, S 161, 173; Vgl. Auch sein Buch “Fads and Foibles in Modern Sociology and Related Sciences”, 1956
[30] Vgl. “The American Sex Revolution“, S 178
[31] The legacy of Pitirim Sorokin in the transnational alliances of moral conservatives - Dmitry Uzlaner, Kristina Stoeckl, 2018 (sagepub.com)
[32] Vgl: https://www.worldcongress.pl/docs/en/pdf/the_natural_family.pdf
[33] Allan C. Carlson, Paul T. Mero, “The natural Family [a manifesto] “, 2007
[34] Allan C. Carlson, Paul T. Mero, “The natural Family [a manifesto]“, 2007, S 98, eigene Übersetzung

Die natürliche Familie (2/2) – Turm für unsere Zeit

0302 / 28. August 2021 / Peter Bruderer

Die natürliche Familie ist nicht nur ein Turm der Vergangenheit, sondern auch einer für Gegenwart und Zukunft unserer Gesellschaft. In einem ersten Teil dieser Serie habe ich den historischen Wurzeln der Familie, ihrem Wesen, ihrer Bedeutung, aber auch ihrer Gefährdung nachgespürt. In diesem Zweiten Teil möchte ich mich mehr der Gegenwart widmen und den Gewinn und den Wert der Familie für unsere Zeit ins Zentrum stellen.

Wir leben heute mit anderen gesellschaftlichen Realitäten als beispielweise vor der sexuellen oder industriellen Revolution. Es kann nicht darum gehen, das Rad der Zeit zurückzudrehen oder die Vorzeiten zu romantisieren. Die gesellschaftlichen Strömungen der letzten Jahrhunderte sind auch vor dem Hintergrund reeller Missstände entstanden. Niemand von uns möchte auf die positiven Errungenschaften der Industrialisierung verzichten. Und auch der Realität einer viel stärker fragmentierten Gesellschaft mit gebrochenen familiären Biografien und Situationen müssen wir uns konstruktiv stellen.

Das Bundesamt für Statistik der Schweiz geht für die kommenden Jahre von einem überproportional ansteigenden Anteil an Ein- und Zweipersonenhaushalten aus.[1] Dies ist ein Hinweis, das Singles, alleinstehende Senioren, kinderlose Paare oder getrennt lebende Familien einen weiterhin wachsenden Anteil an unserer Bevölkerung bilden dürften. Ziemlich oft sind diese Situationen nicht selbstgewählt. Singles hätten gerne einen Partner gefunden, Ehepaare hätten gerne Kinder gekriegt. Geschiedene hätten sich gewünscht, dass ihre Beziehung nicht in die Brüche gegangen wäre. Es kann hier nicht Gegenstand sein, all diese speziellen Situationen zu untersuchen. Es ist auch klar, dass die Welt der natürlichen Familien nicht perfekt ist. Trotzdem bin ich überzeugt, das in ihr eine starke und positive Kraft für unsere Zeit zu finden ist. Deshalb kommt hier mein ‚Brainstorm' zur Familie in unserer Zeit.

Biologie ist wichtig.

Es ist und bleibt am besten, wie es 'die Natur eingerichtet' hat. Künstliche gesellschaftliche Konstruktionen, welche als alternative Modelle zur natürlichen Familie ins Spiel gebracht werden, bleiben hinter dem Original zurück, der natürlichen Familie bestehend aus leiblichen Eltern und deren gemeinsamen Kindern. So stellt beispielsweise Allan Carlson bezüglich dem idealen Umfeld für das Aufwachsen von Kindern fest:

> *«Wissenschaft, Ehrlich betrieben und ehrlich wiedergegeben, ist der Freund der natürlichen Familie. Die Bilanz von Jahrzehnten der Forschung in Soziologie, Psychologie, Anthropologie, Soziobiologie, Medizin und Sozialgeschichte ist eindeutig: Kinder gedeihen am besten, wenn sie bei ihren beiden leiblichen Eltern geboren werden und von ihnen aufgezogen werden.»**[2]*

Biologie lässt sich auch dann nicht umschreiben, wenn wir es mit Gesetzen versuchen. Deshalb müsste auch der verfassungsmässig verankerte Anspruch von Kindern und Jugendlichen auf *«besonderen Schutz ihrer Unversehrtheit und auf Förderung ihrer Entwicklung.»*[3] bedeuten, **dass der Realität Rechnung getragen wird, dass die biologische Familie auch im Jahr 2021 noch der bestmögliche Ort zum Aufwachsen eines Kindes ist.** Dies entspricht auch dem verfassungsmässigen Prinzip der *«Verantwortung gegenüber der Schöpfung»* [4]. Dass Kinder in ihrem 'schöpfungsgemässen' Umfeld der leiblichen Eltern die besten Chancen haben, muss leitend sein für die Familienpolitik unserer Länder. Es kann nicht sein, dass wir Kindern von vornherein die Möglichkeit verwehren, mit biologischem Vater und biologischer Mutter aufzuwachsen, wie dies grad mit der aktuellen Vorlage zur Ehe für alle geschieht[5]. Unsere Gesellschaft erspart sich viele zukünftige Probleme, wenn sie das natürliche Prinzip von Vater und Mutter achtet.

Zur Biologie gehört aber auch ein Respekt für die deutlichen Unterschiede zwischen den Geschlechtern. Unsere Zeit hat die Eigenart, Unterschiede zwischen den Geschlechtern zu nivellieren oder gar negieren zu wollen. Doch die Unterschiede zwischen den Geschlechtern

sind nun mal nicht nur soziale Konstruktionen, welche beliebig dekonstruiert werden könnten. Da gibt es doch klare biologische, physiologische und neurologische Unterschiede zwischen den Geschlechtern.[6] Anstatt dem Androgynen nachzurennen, sollten wir auch hier die Vorgaben unserer eigenen Biologie und Natur wieder mehr beherzten. In der Konkretion könnte das bedeuten, dass wir neu unser 'Ja' finden zur gegenseitigen Ergänzung in der Ehe, wie auch immer sich diese dann genau ausgestaltet und auch ein 'Ja' dazu, unsere Kinder ganz ohne Kitsch und Klischees gemäss ihren biologischen Merkmalen in ihrer sexuellen Identität zu stärken.

Die Freiheit der Familie schützen

Die Familie existiert nicht für den Staat, sondern der Staat für die Freiheit der Familie. Oder wie es unsere Bundesverfassung beschreibt:

> *«Der Staat existiert um Familien zu schützen und ihr Wachstum und ihre Integrität zu ermutigen.»[7]*

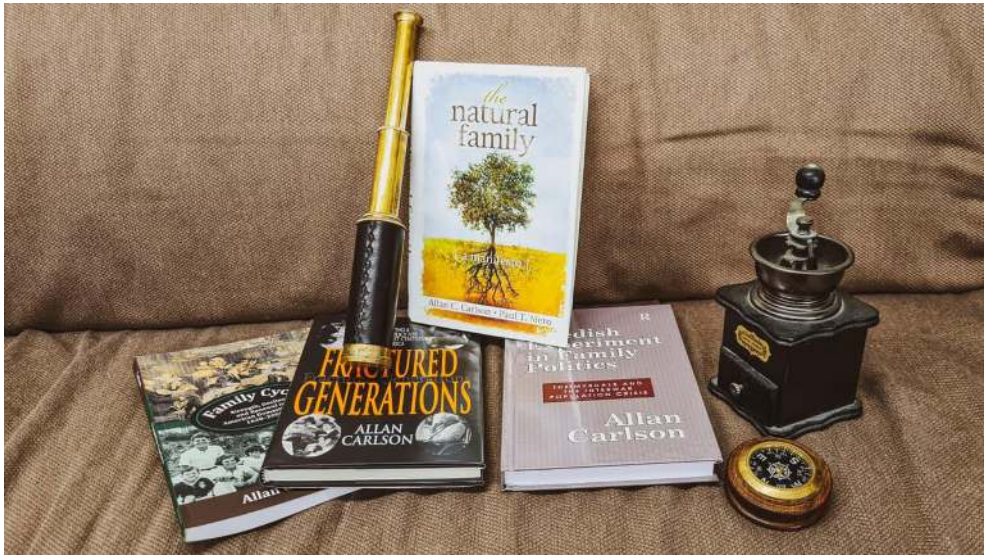
Die Familie ist immer wieder ein Ort, wo viele grosse und kleine Entscheidungen gefällt werden. Sie ist der Ort, wo Werte und Ideale geprägt werden und wo Meinungsbildung stattfindet. Für alle, die gesellschaftlichen Einfluss ausüben wollen, sind deshalb Kinder und Familie von besonderem Interesse. Totalitäre Regime, von sozialistischen bis nationalsozialistischen, haben deshalb immer ein ganz besonderes Augenmerk auf Familie und Kinder gehabt. Wer diese prägt, dem gehört die Zukunft, der kann seine Macht konsolidieren. Gerade deshalb ist es wichtig, dass uns die Familie als freie gesellschaftliche Einheit erhalten bleibt, denn in ihr liegt die Kraft eines gesunden Korrektivs. Die Familie als 'anarchische' Institution'[8] ist gleichzeitig diejenige Institution, welche am Ende des Tages Despoten und Tyrannen die Stirn bieten kann. Deshalb: Familien haben ein Recht auf die Achtung ihres Privat- und Familienlebens. Eltern haben das Recht ihre Kinder zu prägen. Der geschützte Raum der Familie ist zu verteidigen, weil in ihr der Same der Freiheit wächst.

Kinder sind ein Segen.

Die weltweiten demografischen Prognosen sprechen eine klare Sprache. Kinder werden in den kommenden Jahrzehnten zur 'Mangelware' mit weitreichenden Folgen, beispielweise für unsere Vorsorgeeinrichtungen. In Italien, diesem Land der Familie und der Geschlechtertürme, geht man bis 2050 von einem Rückgang der Bevölkerung um rund 6 Millionen aus, bei gleichzeitiger Erhöhung des Durchschnittalters um 6 Jahre. [9] Die Fruchtbarkeitsrate liegt mit 1,33 weit unter der zum Bevölkerungserhalt wünschenswerten Reproduktionsrate. Die Schweiz ist da noch etwas besser unterwegs, aber auch bei uns wird ein Anstieg des Durchschnittalters um rund 4 Jahre erwartet.[10] Die weltweite Fruchtbarkeit hat sich in den vergangenen 60 Jahren halbiert und liegt noch bei 2,5.[11]

Angesichts dieser Fakten ist es völlig unverständlich, wenn man von aktuellen Forderungen hört, aus Gründen des Klimaschutzes auf Kinder zu verzichten.[12] Kinder sind auch im Jahre 2021 die beste Investition, welche unsere Gesellschaft in ihre Zukunft tätigen kann. Die besten Chancen zu gedeihen haben Kinder, wenn sie bei ihren leiblichen Eltern aufwachsen. Deshalb ist diese Familie ein entscheidender Schlüssel. Hier muss der Staat investieren.

Hier gilt es aber meines Erachtens immer wieder gut abzuwägen, was für Formen eine solche Familien-Unterstützung annimmt. So verweist Allan Carlson auf eine interessante US-Studie, wonach Steuersenkungen für Familien mit Kindern im Hinblick auf die Geburtenrate wirkungsvoller sind als Kinderzulagen[13]. Auf Gut-Deutsch: Steuerabzüge ermutigen Paare stärker dazu, grössere Familien anzustreben. Der Grund ist möglicherweise psychologischer Natur: Kinderzulagen haben den Beigeschmack einer Abhängigkeit vom Staat, während Steuerabzüge tendenziell das Gefühl der Unabhängigkeit und Eigenständigkeit stärken. In der Schweiz haben wir beides, Steuerabzüge und Kinderzulagen. Wichtig scheint mir: der Staat sollte bewusst und aktiv in Familien investieren, aber möglichst auf eine Weise, welche die Eigenständigkeit der Familien erhält und auch Geburten fördert. Kinderkrippen und Tagesschulen helfen beispielsweise, die Lebenssituationen von Familien zu erleichtern. Sie entziehen das Kind aber auch den Eltern und greifen damit ins familiäre Gefüge ein. Die Motivationen für Krippen liegt möglicherweise mindestens so stark in der Förderung der weiblichen Autonomie als in der Schaffung von Entlastung für Familien.



Der Historiker und Familienforscher Allan Carlson war unter anderem für Ronald Reagan tätig.

Gerade wenn wir unser Leben aus einer christlichen Motivation heraus leben, sollten wir Kinder in unserer Mitte – also auch in unseren Ehebeziehungen – herzlich willkommen heissen. «Kinder sind ein Segen», heisst es doch in der Bibel, sie sind wie ein «Köcher voller wertvoller Pfeile»[14]. Und: «Seid fruchtbar und mehret euch!»[15]. Kinder herzlich willkommen zu heissen könnte bedeuten, dass wir neu über das stetig ansteigende Heiratsalter nachdenken. Nur schon über das vergangene Jahrzehnt ist in der Schweiz das durchschnittliche Heiratsalter um ein weiteres Jahr angestiegen und liegt mittlerweile bei über 32 (Männer) respektive über 30 (Frauen)[16]. Der nach der Heirat verbleibende Zeitraum der weiblichen Fruchtbarkeit verkleinert sich immer mehr und definiert Grenzen.

Kinder herzlich willkommen zu heissen kann auch bedeuten, dass wir neu über Verhütung und Familienplanung nachdenken. Die evangelikale Gemeinschaft hat sich, anders als die Katholische Kirche, in den 60er Jahren des vergangenen Jahrhunderts zu einer positiven Haltung in der Frage der künstlichen Geburtenregelung durchgerungen. Die neue Devise lautete: «Seid fruchtbar und mehret euch - solange es in die Lebensplanung passt.» So hat meine Generation das auch in etwa gelebt. Doch etwas in mir sagt: Da könnte schon auch ein neues Nachdenken einsetzen. Wir kritisieren beispielsweise gerne und ich finde zurecht gleichgeschlechtliche Paare, die sich ein Kind 'bestellen' wollen. Doch sind wir dabei nicht ein Stückweit von der gleichen Mentalität bestimmt, wenn wir unsere Kinder 'planen'? Wie 'offen' sind wir wirklich für Kinder? Glauben wir wirklich, dass sie ein Segen sind? Möchten wir diesem Segen Grenzen setzen? Für meine Generation ist in Fragen der Reproduktion 'der Zug abgefahren', aber wir können mitprägen, wie freudig die nächste Generation Kinder willkommen heisst.

Ich hoffe auch inständig, dass es in der Frage der Abtreibung zu einer Zeitenwende kommt. Die dokumentierte Zahl von Schwangerschaftsabbrüchen in der Schweiz lag 2020 bei 11'000 Babys. Das ist die Einwohnerzahl einer Kleinstadt wie Weinfelden. In Deutschland liegt diese Zahl bei 100'000 – das ist deutlich mehr als die Einwohnerzahl von Konstanz. Was gibt denn eine Gesellschaft für Signale, wenn sie das Töten ungeborenen Lebens als Selbstverständlichkeit hinnimmt, zum Menschenrecht erklärt[17], Menschen die sich für das ungeborene Leben einsetzen mit Spot bedient, ihnen gar unrechtmässige Hürden in den Weg legt?[18] Eine solche Gesellschaft soll bitte nicht jammern, wenn ihre ganze Demographie aus den Fugen gerät. **Liebes Bundesamt für Gesundheit, warum nicht mal anstatt Kampagnen für Masturbation[19] und Präservative[20] eine Kampagne FÜR das Leben und FÜR die Familie finanzieren?** Ihr hättet dabei in der Person von **Horatio Robinson Storer** (1830–1922), dem Gründer der ersten weltweit ersten gynäkologischen Fachgesellschaft ein grossartiges Vorbild. Storer, der unter anderem die weltweit erste Kaiserschnitt-Operation durchführte, argumentierte schlüssig: **Abtreibung ist nicht nur ein Verbrechen gegen das Leben des ungeborenen Kindes, sondern auch gegen das Leben der schwangeren Mutter, gegen das familiäre Umfeld und gegen das öffentliche Interesse.**[21] Kinder als Segen zu sehen muss heissen, das wir uns ganz neu leidenschaftlich für den Schutz des Lebens einsetzen.

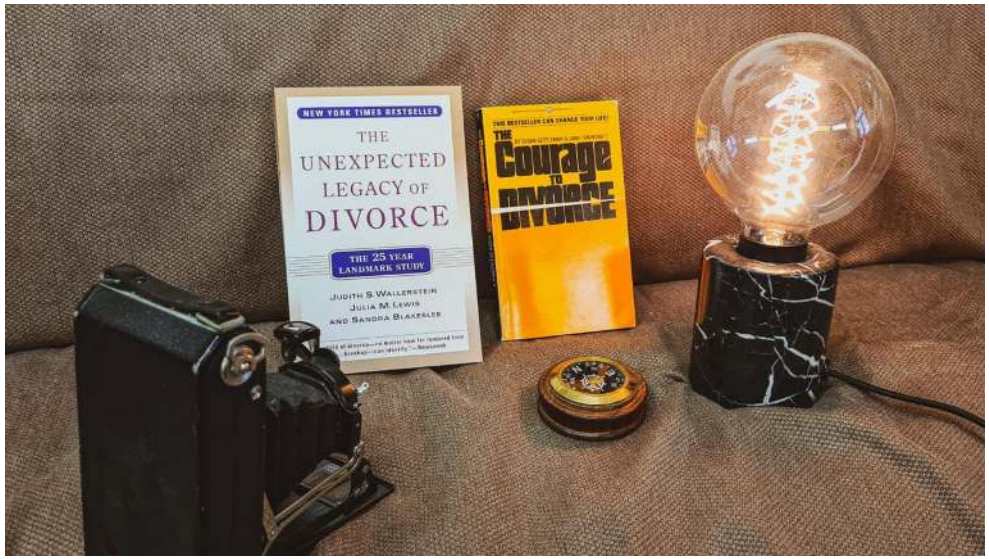
Horatio Robinson Storer's Schrift “Why Not! A Book for Every Woman.” 1865

Mehr Hochzeiten, weniger Scheidungen

Die Scheidungs- und Heirats-Statistik der Schweiz macht klar, dass Geburten in der Schweiz praktisch ausschliesslich im Rahmen einer Ehe stattfinden. Unverheiratete wollen keine Kinder. Geschiedene auch nicht[22]. Scheidungen schaffen zudem jährlich 12'000 unmündige Kinder mit geschiedenen Eltern – schon wieder eine Schweizer Kleinstadt wie Weinfelden. Es ist auch kein Geheimnis, dass Kinder geschiedener Eltern selbst wieder einer grösseren Scheidungswahrscheinlichkeit ausgesetzt sind.[23] Unsere Gesellschaft hätte also allen Grund, Heiraten zu begrüssen und Scheidungen zu vermeiden. Ich plädiere dafür, dass der Staat uns Bürgern die Scheidung nicht zu einfach machen sollte, dafür durchaus noch mehr Anreize zur Heirat geben könnte.

Zum einen gibt es reelle finanzielle Aspekte. **In der Schweiz ist das Thema ‘Heiratsstrafe’ beispielsweise immer noch aktuell**, und für geschiedene oder verwitwete Personen bedeutet eine Heirat unter Umständen eine massive Verschlechterung der finanziellen Situation (wegfallende Unterhaltszahlungen oder Renten). Wenn unsere Gesellschaft für Heirat und Ehe ist, könnte sie nach Wegen suchen, solche finanziellen Aspekte Ehe-freundlicher zu regeln?

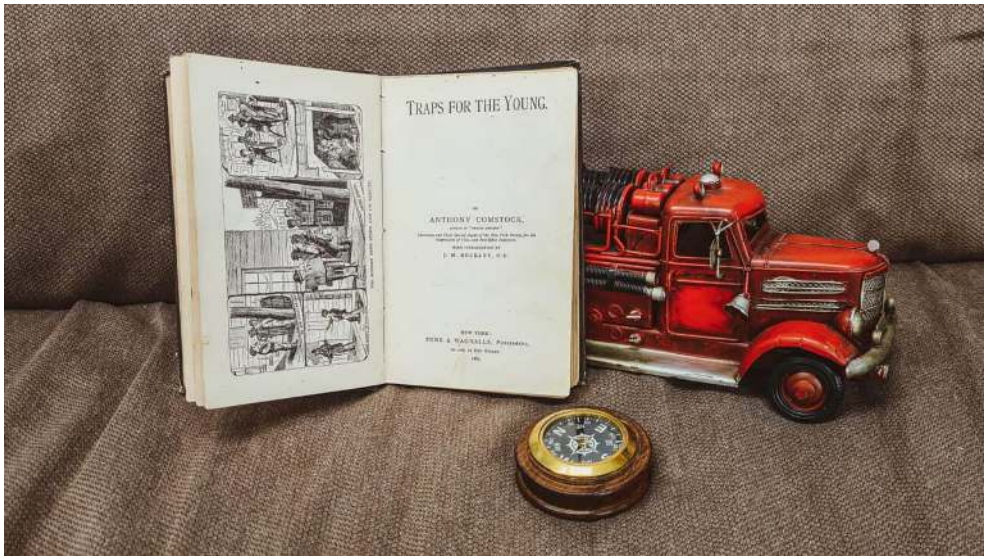
Im Bereich des Scheidungsrechtes scheinen die vergangen Jahrzehnte nur Erleichterungen gebracht zu haben. Es bedarf keiner Angabe von Gründen mehr, um eine Scheidung zu erwirken[24]. Das wirkt auf mich schon ziemlich nach ‘Laisser-faire’. Wäre es nicht im Interesse unserer Gesellschaft, da höhere Hürden zu schaffen und aktive Wege zu suchen, wie Ehen vielleicht doch gerettet werden könnten? Gerade in meiner Teilzeittätigkeit in der Immobilienbranche begegne ich immer wieder Personen in akuten Trennungssituationen. Das sind diejenigen Mietinteressenten, die ganz schnell eine möglichst günstige Wohnung suchen. Die finanziellen Belastungen, welche Scheidungen mit sich bringen, sind enorm und treiben so Manchen in die Verzweiflung.



Die Fachwelt, welche in den 70ern noch die negativen Auswirkungen von Scheidung auf Kinder verneinte (Buch: the Courage to Divorce, 1974), musste nach Langzeitstudien ihre Meinung revidieren (Buch: The unexpected Legacy of Divorce, 2000)

Ein Blick in meinen eigenen erweiterten Freundeskreis macht klar: in den meisten Fällen sind Affären der Grund für Scheidungen. Der Mann, der seine Hände nicht von attraktiven Frauen lassen kann und sich trotz geringer Stamina immer wieder in brenzlige Situationen begibt, in denen er nicht bestehen wird. Die Frau, die neue Romantik bei einem hübscheren, gebildeteren, abenteuerlicheren oder reicheren Mann sucht, der möglicherweise nur ein körperliches Interesse an ihr hat. Die verheerende Wirkung gebrochener Beziehungen sehe ich rund um mich herum. Ich erschrecke über die Anzahl Ehen, welche auch in meinem christlich geprägten Freundeskreis in die Brüche gehen. Mit ‘den Bach runter’ gehen oft langjährige Freundschaften. Wir leben unsere Freiheit auf Kosten der kommenden Generation aus.

Es geht mir keinesfalls darum, mit dem Mahnfinger auf Menschen zu zeigen. Wir sind alle Gefährdete. **Ich frage mich aber, wie wir einander noch mehr unterstützen könnten.** Dürfen wir einander, zum Beispiel als Männer, noch mehr gegenseitig in die Pflicht nehmen, auf unsere Versprechen hinweisen, vor brenzligen Situationen warnen? Würde uns im Kampf, zum Beispiel gegen die zerstörerische Pornographie, ein bisschen mehr persönlicher und gesellschaftlicher 'Comstockism'[25] guttun? Vielleicht kann uns auch Pitirim Sorokin mit seinem Konzept der 'Totale-Liebe' anstelle der reinen 'Sex-Liebe' weiterhelfen? Jedenfalls wünsche ich uns allen Gnade Gottes und auch mal die nötige Konsequenz, um in unseren anspruchsvollen und komplexen Lebensrealitäten einander treu zu bleiben. Es ist auf jeden Fall der bessere Weg.



Anthony Comstock prägte in den USA im Übergang vom 19. zum 20. Jahrhundert das Verbot, pornografisches Material über die Post zu versenden.

Ein ganzheitliches Ökosystem.

Wir leben oft eine reduzierte Sicht von Familie. Unser Alltag ist segmentiert: Hier die Arbeit, da die Familie. Hier die Schule, da die Freizeit. Hier der Verdienst, dort die Ausgaben. Hier die Kirche, da der Alltag. Hier die Grosseltern, da die Grosskinder. **Es gäbe viel zu gewinnen, wenn wir über Familie als ganzheitliches Ökosystem nachdenken würden.** Die positiven Wirkungen der Familie in viele Bereiche des Lebens hinein sind eindeutig. Gemäss den Forschungen von Allan Carlson bewirken natürliche Familien unter anderem bessere Gesundheit, stärkere Wissensvermehrung, bessere Karrierechancen für die Kinder, längeres Leben, grösseren Wohlstand, erhöhte mentale Gesundheit und erhöhte Sicherheit.[26] Die natürliche Familie hat auch einen Beitrag in der religiösen Befriedung von multikulturellen Gesellschaften.[27] Wie die Untersuchungen von Pionieren wie Fréderic Le Play oder Pitirim Sorokin aufzeigen, haben Familien ihre grösste Wirkkraft, wenn sie sich als generationenübergreifendes, integriertes, lokales Ökosystem ausbilden können.

Warum also könnte der Arbeitsplatz nicht auch bei der Familie sein (z.B. Home Office), oder zumindest ganz in der Nähe? Das ist ökologischer, kann die produktive Zeit oder auch die familiäre Freizeit erhöhen und gibt den Kids mehr Einblicke ins Berufsleben.

Warum nicht über Freizeit mit Bildungscharakter nachdenken (ich meine damit nicht einfach Galileo)? Wir haben beispielsweise als Familie angefangen, einmal im Jahr eine europäische Stadt zu besuchen. In London haben wir über die Queen was gelernt, in Berlin über den Mauerbau, in Paris über die Französische Revolution…

Warum nicht Vermögen und Verdienst zusammenlegen und ein Familienunternehmen gründen? Familiengeführte Firmen schaffen es oft, Tradition und Innovation auf gute Weise zu verbinden. Sie sind in aller Regel gegenüber ihren Mitarbeitern sozialer eingestellt, sie sind weniger auf schnellen Gewinn ausgerichtet sondern denken und investieren langfristig. Sie sind mehr als andere daran interessiert, dass nachfolgende Generationen gefördert und ausgebildet werden und vieles mehr.[28]

Warum nicht mit drei Generationen unter dem gleichen Dach leben, oder zumindest in unmittelbarer Nähe zueinander? Für alle drei Generationen kann dies von grossem Gewinn sein. Grosseltern können wertvolle Lebenserfahrung ihren Grosskindern vermitteln und Eltern entlasten, was durchaus für sie selbst sinnstiftend ist. Kinder erhalten einen Bezug zur älteren Generation und lernen beispielsweise Rücksicht zu nehmen. Eltern können ihren Eltern unkomplizierte Unterstützung im Alter geben. Anders gesagt: der Wissenstransfer gelingt, Geld wird gespart, Sinn wird gespendet, Charakter wird gebildet.

Als Person, welche sowohl Jugendcamps mit 600 Teilnehmern[29] als auch generationenübergreifende Ferien mit 1800 Teilnehmern[30] verantwortet hat, kann ich die Vorzüge generationenübergreifenden Arbeitens nur bestätigen. Generationenübergreifende Settings helfen, eine befriedete und familiäre Atmosphäre mit gelebter Rücksichtnahme zu schaffen und ermöglichen organischere Führungsprozesse. Auch im kirchlichen Bereich ist man sich zunehmend bewusst, dass das Glaubensleben nicht einfach Sache der Kirche sein darf,

sondern die Familie aktiv in der Vermittlung von Glaubensinhalten eingebunden werden muss. [31]

Lokale familiäre Ökosysteme schaffen auch eher Raum für Menschen in Not. Sie können auch für Alleinstehende oder kinderlose Ehepaare eine sinnstiftende und integrierende Wirkung haben. Sie können den Raum aufspannen für gelingende Adoptionen oder Pflegesituationen.

Fazit

Das generationenübergreifende familiäre Ökosystem schafft genau das, was unsere Bundesverfassung sich fürs Schweizer Volk wünscht, nämlich ein *«Bewusstsein der gemeinsamen Errungenschaften»* und die *«Verantwortungsübernahme gegenüber den künftigen Generationen»*[32]

«Die Stärke des Volkes misst sich am Wohl der Schwachen»[33], heisst es auch. Vielleicht sollte dieses berechtigte Anliegen uns motivieren, zukünftig noch mehr unser Augenmerk auf die natürliche Familie zu richten. Denn wie es Allan Carlson sagen würde: **Die natürliche Familie ist ein Schlüssel zur Fülle des Lebens. Sie bewirkt, was kein anderes Organisationsprinzip bewirken kann: sie macht alles um sie herum besser. *[34]***

Es ist klar, dass jede Familie Grenzen hat und dass die Idee eines familiären Ökosystems gemäss organischen Vorgaben organisatorisch verschieden gestaltet werden muss. Trotzdem sehe ich in ihr ein grosses Potential für eine sozialere, ökologischere und nachhaltigere Gesellschaft, welche nicht einfach am Tropf der grossen 'Multis' hängt.

Es ist auch klar, dass Familie nicht nur Sonnenschein bedeutet, sondern Verletzungen und 'Auszuhaltendes' mit sich bringt. Vielleicht ist aber genau das Ja-Sagen zum Unperfekten eine der besten Lektionen, welche wir der Familie lernen können. Als ich diese Woche meinen Sohn gefragt habe, was ihm an der Familie wertvoll ist, meinte er: «Dass wir zusammenhalten.»

Ich bin mir bewusst, dass ich in diesem Artikel die einzelnen Themen nur 'andiskutieren' konnte; dass es noch weitere wichtige Fragestellungen gibt und dass mir auch fachlich Grenzen gesetzt sind. Ich habe mir trotzdem erlaubt, freimütig zu schreiben in der Hoffnung, dadurch Anstösse zu Gesprächen und zum Weiterdenken zu geben. Dazu kann unser spannendes Interview mit Dr. Allan Carlson nützlich sein: Youtubevideo mit Dr. Allan Carlson

Zum ersten Teil der Serie:
Die natürliche Familie (1/2) – Turm alter Zeit

Peter Bruderer

Jahrgang 1974, als Kind von Missionaren in Afrika aufgewachsen, seit 1986 in der Schweiz. 1998 war Peter Gründungsmitglied der erwecklichen 'Godi'-Jugendarbeit in Frauenfeld, welche er bis 2013 prägte. Heute arbeitet er als Projektleiter im kirchlichen und gemeinnützigen Bereich. Ein zweites Standbein ist die Arbeit als Architekt. Peter lebt mit seiner Familie in Frauenfeld, Schweiz.

Quellenverweise:

Bilder:

Titelbild: iStock
Weitere Bilder: Peter Bruderer

Fussnoten:

[1] https://www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/bevoelkerung/zukuenftige-entwicklung/haushaltsszenarien.html
[2] Allan C. Carlson, Paul T. Mero, The natural Family [a manifesto], 2007, S 22
[3] «Kinder und Jugendliche haben Anspruch auf besonderen Schutz ihrer Unversehrtheit und auf Förderung ihrer Entwicklung.»
[4] https://www.fedlex.admin.ch/eli/cc/1999/404/de
[5] https://danieloption.ch/featured/kinder-fuer-alle/
[6] Vgl. z.B. Steven E. Rhoads, Taking Sex Differences seriously, 2005
[7] https://www.fedlex.admin.ch/eli/cc/1999/404/de
[8] G.K. Chesterton, What's wrong With the World, 1910, S50
[9] https://www.worldometers.info/world-population/italy-population/
[10] https://www.worldometers.info/world-population/switzerland-population/
[11] https://en.wikipedia.org/wiki/Total_fertility_rate
[12] Die aktuelle Geburtsstreik-Bewegung begründet den Verzicht auf Kinder mit dem Umwelt- und Klimaschutz. Vgl. zum Beispiel: https://www.nzz.ch/wochenende/das-klima-zu-schuetzen-heisst-fuer-sie-keine-kinder-zu-haben-ld.1487205?reduced=true
[13] https://read.dukeupress.edu/demography/article/29/2/215/171160/Taxes-and-the-Family-The-impact-of-the-tax
[14] Ps 127:3-5
[15] 1Mo 1 :22, 1Mo 1 :28, 1Mo 9:1, 1Mo 9:7
[16] https://de.statista.com/statistik/daten/studie/594410/umfrage/heiratsalter-von-maennern-und-frauen-in-der-schweiz/
[17] https://www.die-tagespost.de/politik/aktuell/matic-bericht-ein-angriff-auf-die-menschenrechte;art315,219253
[18] https://www.tagesanzeiger.ch/streit-geht-weiter-marsch-fuers-laebe-wieder-erlaubt-340687572979
[19] https://www.parlament.ch/de/ratsbetrieb/suche-curia-vista/geschaeft?AffairId=20204651
[20] https://www.bag.admin.ch/bag/de/home/strategie-und-politik/kampagnen/lovelife.html
[21] Horatio Robinson Storer, "Why Not! A Book for Every Woman.", 1865, S79
[22] https://www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/bevoelkerung/heiraten-eingetragene-partnerschaften-scheidungen/scheidungshaeufigkeit.html
.[23] https://www.tagesspiegel.de/themen/gesundheit/kinder-geschiedener-eltern-trennen-sich-auch-selbst-haeufiger/88490.html
[24] https://www.beobachter.ch/familie/trennung-scheidung/scheidung-wie-gehts-am-schnellsten
[25] Der Begriff hat seinen Ursprung in der Person von Anthony Comstock. Dieser prägte in den USA im Übergang vom 19. zum 20. Jahrhundert das Verbot, pornografisches Material über die Post zu versenden. Das vergleichbare Problem heute heisst Internetpornografie. Mehr Informationen über Comstock: https://en.wikipedia.org/wiki/Anthony_Comstock
[26] Allen Berichten von familiärer Gewalt und Missbrauch zum Trotz ist die natürliche Familie statistisch gesehen der sicherste Ort, sowohl für Frauen, als auch für Kinder. Vgl. Carlson, Mero, The natural Family, 2007, S157-169
[27] So gibt es beispielsweise einen breiten Konsens in den monotheistischen Religionen (Islam, Judentum, Christentum) über den Wert der natürlichen Familie.
[28] https://www.familienunternehmen.de/nutzen-von-familienunternehmen
[29] https://www.festivalticker.de/news/springtime_festival/6354/el-campo_2010/
[30] https://chrischona.ch/termine/ferien/
[31] https://orangeleben.ch/index.php/was-bedeutet-orange-leben
[32] https://www.fedlex.admin.ch/eli/cc/1999/404/de
[33] https://www.fedlex.admin.ch/eli/cc/1999/404/de
[34] Allan C. Carlson, Paul T. Mero, The natural Family [a manifesto], 2007, S 98